

475
550.

LEIPZIGER ZEITUNGSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Wianen
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 29. Dezember 1915. Nr. 475.

Die Neujahrgratulationen der Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Generalobersten Erzherzog Eugen nachstehendes Telegramm gerichtet: „Herrlich schön Lorberreiser winden sich um die Heldenscharen, die unter Führung Eurer k.u.k. Hoheit am türkischen Feinde den Eintritt in unser heiliges Land wehren. Dieser Ruhmeskranz kann die Welken und wird Enkeln und Enkelkindern als Symbol für Männertugend bleiben. Der gerechte Gott, der solchen Mannern beigestanden ist, wird sie niemals verlassen. Möge das neue Jahr Eurer k.u.k. Hoheit und Ihren Braven den Tribut in seiner Gänze sollen, der großen und erhabenen Taten gebührt! Diesen Wunsch abliestet zum neuen Jahr in Ehrfurcht des Reiches Haupt- und Residenzstadt Wien.“

Erzherzog Eugen erwiderte: „Freudig bewegt danke ich Eurer Exzellenz von ganzem Herzen für die mir und den unter meinem Befehle stehenden tapferen Truppen in erhebenden Worten dargebrachten Neujahrswünsche der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, deren Schmeicheln ich in den siebenmonatigen Kämpfen an der Südwestfront durch besonderen Heldennut, zähe Ausdauer und nie versiegende Begeisterung überboten haben. Allen Wienerern entbiete ich meine warmsten Glückwünsche für das kommende Jahr. Möge es uns nach entscheidenden Siegen einen ehrenvollen Frieden erbringen.“

An den Budapester Bürgermeister Dr. Barozzy hat Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit dem zur Neige gehenden Jahre wiederhole ich aus ganzem Herzen die Wünsche, die das Kriegsjahr 1915 uns in so verheißungsvoller Weise reifen ließ. In gemeinsamer Gefahr und zum Schutze der gleichen heiligen Güter haben die beiden Schwesterstädte Budapest und Wien, die kostbarsten Edelsteine im Hausschatze unseres geliebten Monarchen, einander zur ewigen Freundschaft gefunden. Die Wellen der Donau, die hinabfluten von Alpenlande in die gesegneten Fluren der Ebene - sie finden überall ein einiges Volk von Brüdern, die nur von einander weisenswollen. Des Stromes Silberband vereinigt unsere Länder, das Land und des Herzens aber einigt Volk mit Volk. Glück auf im neuen Jahre dem ritterlichen Ungarlande und seiner herrlichen Hauptstadt, unserer Schwester Budapest.“

Dr. Barozzy erwiderte: „Bewegter Herrscher erwidert Budapest die hochheiligen Glückwünsche Wiens zum nahenden Ende des Kriegsjahres 1915. Von dem Geiste, der sich jetzt in uns weitergrüßend offenbart, ist die Weisheit angehaucht, mit der Exzellenz der Bedeutung der Freundschaft unserer Städte gerecht werden und unser Ungarland begrüßen, je bewußter österreichischer und ungarischer Patrioten die nebeneinander den geliebten Monarchen umfassen und in Wien und Budapest sich voll verkörpern, umso inniger und mächtiger ist der Bund, in dem Alpenland und Ebene zu Tod und Leben und Sieg

vereinigt, Freunden von Wert, Feinden furchtbar zu sein vermögen. Glückauf zum neuen Jahre der edlen Stadt Wien und ihrem Bürgermeister.“

Ferner hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner an den Bürgermeister Radeff von Sofia nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit tiefer Ehrfurcht erkennen wir, da das alte Jahr zu Ende geht, das Walten des Allmächtigen, der das Recht geschützt und das Unrecht gerächt hat. Unser verbündeten Heere haben mit Gottes Hilfe im vergangenen Jahre unvergleichliche Heldentaten vollbracht und den Uebermut der Feinde gebrochen. Das neue Jahr wird uns ebenso vereint finden, unseren Ländern für alle Zukunft freie Bahn und Entwicklung zu sichern. Möge es uns gelingen, den Enderfolg im neuen Jahr zu erreichen und möge das heldenmütige Volk der Bulgaren und seine schöne Hauptstadt Sofia zu neuem Aufschwung und zu neuer Blüte erstehen!“

In Erwidrerung dieses Glückwunsches ist nachstehendes Telegramm eingelaufen: „Die Glückwünsche, welche Sie mir kurz vor Neujahr sandten wurden mit großer Begeisterung seitens der Sofiäer Bürger entgegengenommen. Die Heldentaten der verbündeten Armeen, die Sie in Ihrer Depesche betonen, sind die Frucht eines großen Ringens für die Gerechtigkeit. Das neue Jahr möge das Glück herbeischaffen, uns als endgültige Sieger über unseren Feinden zu sehen, so daß unsere Sache vollkommen siegreich aus den Kämpfen hervorgeht, für welche unsere Braven ihr Blut vergießen, dauernden Frieden und kulturelles Leben. Ich begrüße die Wiener herzlichst zum neuen Jahre!“

Vermehrung der Anzahl der Bürgererhaltungsbeiträge. Die Erhaltungsbeiträge für Bürger wurden zuletzt im Jahre 1913 wie folgt festgesetzt: 570 zu 16 K, je 700 zu 20 und 24 K, 875 zu 30 K, 130 zu 36 K und 100 Erhaltungsbeiträge zu 40 K, das sind zusammen 2975 Erhaltungsbeiträge mit dem Jahreserfordernisse von 828.200 K. Ueber wiederholtes Ersuchen der Bürgervereinsung wurde nunmehr dank dem Entgegenkommen des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner trotzdem die Einnahmen des Bürgererhaltungsfonds, aus dem diese Summen gezahlt werden, sich nicht erhöhen haben, vom Stadtrate die Vermehrung der Anzahl der „Bürgerpensionen“ genehmigt. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain wurde nämlich in der letzten Stadtratsitzung beschlossen, eine Neuregelung in der Weise vorzunehmen, daß insbesondere die Zahl der besser dotierten Erhaltungsbeiträge vermehrt wird. Nach diesem Stadtratsbeschlusse bleibt die Anzahl der Erhaltungsbeiträge zu 16 K unverändert, jene zu 20 K werden auf 750, jene zu 24 und 30 K auf je 800, jene zu 36 K auf 300 und jene zu 40 K auf 150 vermehrt. Die Gesamtzahl der Erhaltungsbeiträge beträgt nunmehr 3370, d.h. um 495 mehr als früher. Durch diese Neuregelung ist ein jährlicher Abgang von rund 150.000 K zu erwarten, zu dessen Bedeckung die Gemeinde aus den eigenen Geldern einen unverzinslichen Vorschuß gegen seinerzeitigen Rückersatz aus dem Gebirgsüberschuß des Bürgererhaltungsfonds gewährt. Damit ist einem langgehegten Wunsche der

der Bürgervereinsung entsprochen, da ein Teil der Bürgererhaltungsfonds bei den früher systematisierten Stellen mit Bürgerpensionen nicht befreit werden konnte.

Meldung der Militärtaxpflichtigen. Alle in Wien wohnhaften Militärtaxpflichtigen haben sich auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907 im Monate Jänner kommenden Jahres an Wochentagen während der gewöhnlichen Amtsstunden bei dem magistratischen Bezirksamte (Konkriptionsamts-Abteilung) ihres Wohnortes zu melden. Die Befreiung von der Einkommensteuer oder von der Dienstversteuertaxe hebt nicht von der Verpflichtung der Meldung. Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen. Die schriftliche Meldung hat auf Formularen zu erfolgen, welche bei den Meldestellen unentgeltlich erhältlich sind. Da mit Rücksicht auf die große Anzahl der Militärtaxpflichtigen im Monate Jänner bei den Meldestellen ein starker Parteienandrang zu gewärtigen ist, hat der Magistrat zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen Abwicklung des Meldeschäftes es für geboten erachtet, spezielle Meldungsstage für die Meldepflichtigen der einzelnen Geburtsjahrgänge zu bestimmen: Für den Jahrgang 1881 am 3. Jänner, 1882 am 4. oder 5., 1883 am 7. oder 8., 1884 am 10. oder 11., 1885 am 12. oder 13., 1886 am 14. oder 15., 1887 am 17. oder 18., 1888 am 19. oder 20., 1889 am 21. oder 22., 1890 am 24. oder 25., 1891 am 26. oder 27., 1892 am 28. oder 29., 1893 am 31. Jänner. Taxpflichtige, welche einem früheren Geburtsjahrgange angehören, können an einem beliebigen Wochentag im Jänner die Meldung erstatten.

Die Außerachtlassung dieser Vorschrift wird bestraft.

Christbaumfeier im Geseusgehaim für verwundete Krieger des Zweigvereines Josefstadt vom Roten Kreuz. Freitag, den 24. Dezember veranstaltete der Zweigverein Josefstadt vom Roten Kreuz in dem von ihm erhaltenen Geseusgehaim Rennplatz 1 eine Christbaumfeier für die Verwundeten daselbst. Ein Weihnachtslied, gesungen von einem Mädchenchore eröffnete die Feier. Sodann begrüßte der Präsident des Zweigvereines Bezirkswart r Bergauer die erschienenen Festgäste, vor allem Vizebürgermeister Hierhammer samt Gemahlin, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Vierböckl, die Bezirksräte Brandstätter, Heim, Kaller, Koch samt Gemahlin, Harditsky und Lange samt Gemahlin, kais. Rat Dr. Gruber, Stabsarzt Hay, Regimentarzt Dr. Reich, Dr. Smetana, Dr. Fürth, Notar Dr. Ritter von ~~Wankl~~ Neukirchen, Oberkurat Dobrozemsky, Marine-Oberkommissär Achtechin, Frau General Enklert, Frau Dozent Neresheim, Restaurateur Goldschmidt samt Gemahlin, der Chef der Firma Adolf Beck, Frau Böckl, Direktor Hndl, Kinnergarteninspektor Sieberth. Der Präsident gedachte sodann der ernstesten weihewollen Stunde und der tiefen Bedeutung, die der Christbaumfeier zukomme. Oberkurat Dobrozemsky richtete an die Verwundeten innige Worte und erinnerte sie daran, daß das Weihnachtsfest ein Fest des

Friedens sei, des Friedens, den zu erkämpfen wir hinausgegangen seien und für den sie ihre Wunden erhalten haben. Stabsarzt Hay beleuchtete das herrliche Verhältnis das zwischen den verwundeten Soldaten des Geseusgehaimes und den Josefstadtern herrsche, die keine Gelegenheit veräußerten, um ihren Helden eine Freude zu bereiten. Hierauf wurden einige Chöre gesungen, die von den Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen wurden. Die Kl. Schön und Böckl brachten reizende Weihnachtsgedichte mit durchschlagendem Erfolge zum Vortrage. Am Schluß der Feier brachte Bezirks-Vorsteher Bergauer ein Hoch auf die verwundeten Monarchen aus, worauf die deutsche und die österreichische Volks hymne gesungen wurde. Ein festliches Mahl vereinigte nach der Beteiligung die verwundeten Soldaten. Um die Feier hatten sich Franz Direktor Heim und Bezirksvorsteher Bergauer besonders verdient gemacht.

Auszeichnungen. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besondere tapferes Verhalten vor den Feinden ausgezeichnet: Baupraktikant des Stadtbauamtes Ing. Hans Glingar (Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 54) durch das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegedekoration; Hilfsarbeiter der Straßenbahnen Franz Kostron (Patrouilleführer im Tiroler Kaiserjäger-Regiments Nr. 2), Feuerwehrmann Anton Schmid (Gefreiter im Sappeur-Battillon Nr. 2), Gärtnergehilfe Franz Zenzinger (Fähnrich im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 15) durch die Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse; Hilfsarbeiter der Straßenbahnen Friedrich Greistorfer (Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 27, zugeteilt der Ski-Abteilung des 3. Korps), Hilfsarbeiter Fahrer der Straßenbahnen Karl Hörmann (Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 4), Kabelmonteur der Elektrizitätswerke Franz Kostereitz (Zugführer im Festungs-Art.-Reg. Nr. 1), Kanalaufseher Moritz Huber (Feldwebel im Inf.-Reg. Nr. 4) durch die Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.